

**Predigt 2 Mose 20,16**

**Neukölln + Kreuzberg 9.10.2022**

**Das 9. Gebot: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“**

**Predigtreihe zum Dekalog**

*Lesungen: Mt 5,33-37 / Eph 5,1-14*

*Liebe Gemeinde,*

In unserer Predigtreihe zum Dekalog soll es heute um das 9. Gebot gehen: ***Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.***

„So ein Zungenbrecher!“ schimpfen immer die Teenies beim Kirchlichen Unterricht, wenn sie beim Auswendiglernen dieses Gebotes mal wieder an den Klippen der deutschen Grammatik zu scheitern drohen: *Wider deinem / deinen oder deines Nächsten??*

„Wozu eigentlich diese umständliche und altmodische Formulierung?“, fragen sie: “Warum heißt es nicht einfach: Du sollst nicht lügen.“ ?

Gute Frage.

Es geht doch in diesem Gebot darum, das Lügen zu verbieten, oder etwa nicht?

Doch wäre das überhaupt realistisch – ein allgemeines Lügen-Verbot? Nicht lügen... - wie sollte man das auch nur annähernd durchsetzen – und auch selber durchhalten?

Leben wir nicht in einer Welt voller Lüge? Ist nicht jeder Mensch ein Lügner (wie schon Psalm 116,11 sagt)? Lügen wir nicht mehr oder weniger alle - jeden Tag?

*In einem Märchen des (schwäbischen) Schriftstellers Thaddäus Troll las ich von einem Jüngling namens Tobias, der im Wald einmal einem Zauberer das Leben rettete. Zum Dank wurde ihm ein Wunsch gewährt, der sich erfüllen würde.*

*„Tobias, kein Materialist, besann sich nicht lange und sagte: ‚Ich möchte, dass morgen für alle Menschen, die in meiner Stadt wohnen und die eine Lüge sagen oder schreiben, die Schwerkraft aufgehoben ist.‘*

*‚Es sei‘, sprach der Zauberer und ward vom Waldboden verschlungen.*

*Am andern Tag ereigneten sich merkwürdige Dinge in der Stadt.*

*Es begann damit, dass Tobias' Wirtin ihm den Morgentrunke ins Zimmer brachte und sagte: ‚Heute habe ich ein paar Bohnen mehr in den Kaffee getan‘. Da flog sie wie ein Luftballon an die Decke, wo sie schweben blieb, bis es nachts zwölf Uhr schlug. Der dickbäuchige Herr Knotzke, der Tobias 20 Mark schuldete und ihm auf der Straße begegnete, beide Hände schüttelte und sagte: ‚Wie freue ich mich, Sie wieder einmal zu sehen‘, freute sich nicht lange, denn kaum hatte er den Satz ausgesprochen, so flog er in die Luft, und der Wind trug ihn von dannen.*

*Es ging in der Stadt turbulent zu. Bei den Zeitungen löste sich ein Maschinensetzer nach dem anderen von seinem Arbeitsplatz und flog davon, den in aller Frühe verschwundenen Redakteuren nach. Um die Mittagszeit stand fast niemand mehr auf dem Boden der Tatsachen. Im Parlament flog ein Redner nach dem anderen gegen die Kuppel, in der die Abgeordneten in dicken Trauben hingen. Die Menschen entschwebten wie Vogelschwärme, oder sie hingen, wenn sie Glück hatten, sich in geschlossenen Räumen zu befinden, an*

*deren oberen Grenzflächen. Einzig ein paar Nonnen, uralte Beamte und zwei alte Unternehmer waren noch der Schwerkraft unterworfen, wäre der eine davon nicht so unvorsichtig gewesen, an diesem Tag seine Steuererklärung abzugeben.*

*Am Abend war die Stadt wie ausgestorben. Der Tag hatte selbst in die Reihen der Geistlichkeit schwere Lücken gerissen...*

*Tobias selbst hielt sich recht und schlecht bis kurz vor Mitternacht, als er zu sich selbst sagte, er hätte diesen Wunsch nicht geäußert, um seine Mitmenschen zu bestrafen, sondern um sie zu bessern.*

*Da flog er sanft gegen den leise klirrenden Kronleuchter. Schlag zwölf kamen sie dann alle wieder herunter.*

*Wer aber glaubt, dass seither in der Stadt weniger gelogen wird, der irrt sich.“*

Liebe Gemeinde,

Wir alle würden an der Decke schweben, weil wir alle lügen – das lernen wir aus diesem hübschen Märchen.

Politiker lügen und Journalisten lügen.

Und wer nicht fest damit rechnet, belogen zu werden, gilt als naiv.

Nur hin und wieder sind wir doch ein wenig geschockt,

- Wenn wir etwa hören, dass die russischen Geheimdienste ganze Armeen von Lügern beschäftigen, also digitale Fachleute, die massenhaft Fake News, Falschnachrichten produzieren und über alle Kanäle verbreiten, Nachrichten, die durch Lügenpropaganda die westlichen Gesellschaften verunsichern und destabilisieren sollen. Auch bei den Nachrichten aus den ukrainischen Kriegsgebieten wird es ja jetzt schon immer dazu gesagt, dass die meisten angeblichen Fakten und Bilder nicht unabhängig nachgeprüft werden können.
- Übrigens hat auch das Verteidigungsministerium der USA schon seit Jahrzehnten solche Büros, die keine andere Aufgabe hat, als weltweit gezielt Falschmeldungen zu lancieren, damit das Ansehen der US-Politik verbessert wird...

- Wem kann man also überhaupt noch glauben?  
Leider führt diese Verunsicherung dazu, dass die Verschwörungstheorien blühen, die Politikverdrossenheit wächst und zunehmend auch eine Wirklichkeitsverdrossenheit sich breit macht...

Du sollst nicht lügen! Du sollst unter gar keinen Umständen lügen, nie und nimmer?

Vielleicht gibt es ja auch Situationen, wo eine Lüge erlaubt oder sogar geboten erscheint?

Vielleicht kommt es auf die Umstände an...

> Eine Frau fragt ihren Arzt: „Wieviel Zeit habe ich noch?“ Ihre Stimme klingt fest, aber innerlich zittert sie vor Angst. Der Arzt antwortet: „Das ist nicht die richtige Frage. Sie haben eine gute Chance“.

Er lügt. Er weiß, dass die Frau keine Chance hat.

In wenigen Monaten wird sie tot sein.

Der Arzt ist alt und kann nicht nur Röntgenbilder lesen, sondern auch die Seelen seiner Patienten.

Er hat oft gesehen, wie die Wahrheit den Tod rief.

Er ist ein Arzt, der seinen Eid hält, den er dem Leben geschworen hat. In diesem Fall ist die Lüge ist besser als die Wahrheit.

> Ein Mann blickt in das Gesicht seiner Frau.

Er sagt nicht: „Du bist alt“. Er sagt auch nicht: „Es gibt Schöneres als dich.“ Er sagt: „Du bist die Schönste.“

Natürlich: er lügt. Und sie weiß das. Dennoch ist sie ihm nicht böse, im Gegenteil, seine Lüge ist für sie eine Liebeserklärung.

Manchmal ist eine Lüge wahrer als die Wahrheit.

Im Warschauer Ghetto lebt der Jude Jacob, der trotz des strengen Verbots der Nazis ein Radio versteckt hält.

Immer wieder erzählt er seinen Freunden und Nachbarn, was er angeblich in den Nachrichten der Engländer gehört hat: dass die Front mit der Roten Armee immer näher rückt und vielleicht bald in Warschau sein wird.

Die guten Nachrichten verbreiten sich im Ghetto wie ein

Lauffeuer. Menschen, die am Rande der Verzweiflung gelebt hatten, dem Selbstmord nahe, schöpfen wieder neue Hoffnung. Vielleicht werden wir bald befreit!

Und Jacob wird zum Hoffnungs-Botschafter.

Um den Menschen nicht die letzte Hoffnung zu rauben, muss er immer neue positive Nachrichten erfinden.

In Wirklichkeit ist die Front jedoch noch weit weg.

„Jacob, der Lügner“ heißt diese Geschichte von *Jurek Becker*. Manchmal ist die Lüge besser als die Wahrheit.

Liebe Gemeinde,

es gibt in der Bibel mitnichten ein Gebot „Du sollst nicht lügen!“

Das Buch der Bücher ist klüger als seine Ausleger.

Es wusste schon lange um die Vielfalt des Lebens.

Deshalb fehlt in ihm die Mahnung, stets und immer und überall und unter allen Umständen die Wahrheit zu sagen.

Nein, das 9. Gebot mag eine schwierige Grammatik haben, aber es ist ein sehr konkretes Gebot:



## **„Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten!“**

Das hat ursprünglich etwas mit der israelitischen Rechtsprechung zu tun:

Du sollst nicht vor Gericht als falscher Zeuge auftreten. Du sollst nicht mit einer Lüge das Recht beugen und so deinem Mitmenschen schaden.

Vor Gericht stehen – richten und gerichtet werden – das ist ja eine Grundsituation des menschlichen Lebens bis heute.

Auch wenn wir eher selten vor einem Gericht im juristischen Sinne zu stehen kommen... – wir leben ja doch vom Morgen bis zum Abend vor lauter Richterstühlen, auf denen Menschen sitzen.

Das heißt: Wir fühlen uns angewiesen auf das Urteil der anderen und wir sehnen uns danach, dass es gut sein möge und wir angenommen werden. Und wir fürchten uns davor, dass das Urteil anderer über uns schlecht ausfallen könnte und wir verworfen werden.

Wir wissen, dass Worte dabei eine große Macht haben.

Ein einziges Wort kann aufrichten oder erniedrigen, heilen oder kränken, ehren oder miesmachen, freisprechen oder verurteilen.

Dass wir mit der Macht des Wortes verantwortlich umgehen, unserem Nächsten zugute, das ist der Sinn des 9. Gebotes.

Es soll uns helfen, unsere Sprache zu heilen, damit es für unseren Nächsten ein heilsames Wort wird, das zwischen uns Vertrauen stiftet.<sup>1</sup>

### *Bildbetrachtung*

---

Nun möchte ich einen Zettel austeilen, auf dem ein Bild ist, das mich beeindruckt.

---

<sup>1</sup> aus: Heinz Zahrnt, *Leben, als ob es Gott gibt*, Piper 1992



Böse Zungen – heißt das Bild von dem sächsischen Künstler Werner Juza.

Tatsächlich: Zungen können Böses anrichten.

Sie können wie Waffen sein, die Wunden schlagen.

Sie können wie Gift sein, das andere vergiftet.

Hast du das schon mal erlebt: dass böse Zungen in deinem Leben Schaden angerichtet haben?

Und umgekehrt: Wo ist deine Zunge zur Waffe geworden, die Wunden schlug?

Die beiden Männer auf dem Bild scheinen eine diebische Freude daran zu haben, über jemand anderen zu reden.

Sie tun dies unter dem Siegel der Verschwiegenheit; anscheinend flüstern sie sogar.

Eine verschworene Gemeinschaft.

Aber es sieht so aus, als würde gerade diese Heimlichtuerei weite Kreise ziehen.

Es ist schon merkwürdig: warum ziehen wir eigentlich so gern über andere her? Warum fällt es uns leichter, andere zu *beschuldigen* anstatt zu *entschuldigen*?

Über die Vorzüge eines anderen zu reden ist langweilig, aber wenn das Gespräch auf seine Fehler kommt, dann wird es interessant.

Mit guten Taten lässt sich keine Schlagzeile machen.

Wie spannend aber ist es, wenn geheime Fehler aufgedeckt werden und wenn man sich selber vielleicht noch zugute halten darf, das Ganze ja nur um der Wahrheit willen weiterzusagen.

John Wesley, der Begründer des Methodismus, hat das sog. *Afterreden*, das Hinter-dem-Rücken-Reden, als eine besondere Sünde immer wieder gegeißelt.

Wahrscheinlich hängt das nicht nur damit zusammen, dass er selber oft das Opfer übler Nachrede war.

Man wollte ihn mundtot machen, indem man ihn – auch öffentlich - miesmachte und Schlimmes unterstellte.

Nein, ich denke, der Verzicht auf üble Nachrede war für ihn konkrete Nächstenliebe, eine Sozialform des Evangeliums.

Wesley hat deshalb in seinen Lehrpredigten einige Regeln entwickelt – zum Beispiel...

*Wesley-Brevier: „Lege alles zum Besten aus“ S. 314 und „Üble Nachrede“ S. 316*

Liebe Gemeinde,

**„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten!“**

Jesus sagt:

Ich bin geboren und in die Welt gekommen, um für die Wahrheit zu zeugen (Joh 18,37).

Und er hat diesen seinen Auftrag einmal so beschrieben (Lk 4,18-21):

Ich soll den Gefangenen Freiheit bringen.

Ich soll Licht senden dorthin, wo es dunkel ist.

Menschen entlasten, heilen, ihnen Mut machen, zu leben und zu glauben.

Ich soll den Überanstrengten helfen, dass sie aufatmen können.

Ich soll die Trauernden trösten.

Ich soll ihnen die Augen öffnen, indem ich ihnen Weg und Ziel ihres Lebens zeige, indem ich ihnen den Vater im Himmel zeige, auf den sie zugehen.

Indem ich sage: Du darfst dasein.

Ich sehe dich. Ich liebe dich.

Nun wachse und gedeihe und fürchte nichts.

Wahrheit – das ist die Offenheit des Daseins auf Gott hin.

Jörg Zink hat diese Wahrheit des Evangeliums so formuliert:

Wahrheit – das ist die Offenheit des Daseins auf Gott hin. Und dann schreibt er weiter:

Nun steh ein für diese Wahrheit mit allen deinen freien Kräften. Für das Evangelium.

Was du also in der Kammer für dich selbst hörst, das sprich auf den Dächern öffentlich aus.

Diene der Wahrheit. Sage sie. Zeige sie.

Sage und verkörpere die Botschaft von der Entlastung, der Heilung, der Befreiung, der Hoffnung.

Und nimm damit die Wahrheit vorweg, die sich eines Tages als der Gesamtrahmen deines Daseins im Reich Gottes erweisen wird.

Nimm es auf dich, dass du dafür nicht nur allerlei Nachteile, sondern vielleicht auch deine besondere Art des Leidens erfährst.

Folge Christus nach als einer, der für das Evangelium einsteht. Und werde auf diese Weise für die Menschen um dich her ein Christus.

Aber es gibt auch eine Barmherzigkeit, die die anderen Menschen vor einer schrecklichen Wahrheit bewahrt. Manche Wahrheit bleibt wahr dadurch, dass man sie nicht ausspricht.

Spricht man sie aus, wird sie zur Unbarmherzigkeit. Zum Sagen der Wahrheit gehören also Liebe und Wahrhaftigkeit zugleich, wie wir Epheser 4,15 lesen: <sup>2</sup> „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und

---

<sup>2</sup> Jörg Zink, Neue Zehn Gebote S. 80-81

wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.“

Amen.

## **Gebet aus Indien**

Jesus, mein Herr,  
Deine Weisheit übertrifft die meine.  
Die Worte meiner Weisheit  
erweisen sich vor dir als Torheit.  
Meine Zunge ist oft unbeherrscht  
und mein Wille sprunghaft.  
Unüberlegte Worte sind mir längst zur Gewohnheit  
geworden.  
Willst du meinen Willen und meine Gedanken  
nicht in die rechte Bahn lenken  
und aus meinem Munde nur solche Worte lassen,  
die deinen Namen ehren?  
Meine Worte loben mich selbst  
und urteilen oft hart über andere und ihre Ideen.  
Nur du kannst mir helfen, die rechten Worte zu finden.  
Nur du kannst mir geben zu reden, wie es dir gefällt.  
Nur du kannst meine Zunge unter Kontrolle halten.  
Behüte meine Zunge, o Herr!  
Amen.